

Vorstellung der Kandidat*innen für die Vorstandswahl an der DGVT-Mitgliederversammlung 2020

Der DGVT-Gesamtvorstand besteht aus dem geschäftsführenden Vorstand mit drei Personen und dem erweiterten Vorstand mit fünf Personen (je ein*e Vertreter*in der drei Kommissionen, die*der Sprecher*in der Gesellschafter*innen der AusbildungsAkademie, der*dem Länderratsprecher*in und einer*einem PiA aus den Reihen der PiA-Sprecher*innen der DGVT).

Die nächste Vorstandswahl findet an der Mitgliederversammlung am 27. November 2020 ab 14 Uhr in Berlin statt. Den geschäftsführenden Vorstand vertreten Wolfgang Schreck und Oliver Kunz, wobei sich Oliver Kunz erneut zur Wahl stellt, da seine Wahlperiode abgelaufen ist. Außerdem soll noch ein drittes Mitglied des geschäftsführenden Vorstands gewählt werden. Hierfür können sich Interessent*innen und Kandidat*innen gerne mit dem aktuellen Vorstand oder der Geschäftsstelle in Verbindung setzen.

Für die Wahl des geschäftsführenden Vorstands stellen sich folgende Kandidat*innen vor:



Monika Bormann

geb. 1955

Dipl. Psychologin, Psych.
Psychotherapeutin VT,
Traumatherapeutin EMDR und
EPT

1. Persönliche Angaben, Angaben zu Erfahrungen in Gremienarbeit und politischer Arbeit

Mein Name ist Monika Bormann, geb. 1955. Ich absolvierte ein Studium der Psychologie und kath. Theologie und bin Psych. Psychotherapeutin VT und Traumatherapeutin EMDR und EPT.

Ich habe zwei erwachsene Kinder und lebe in einer Lebenspartnerschaft in Bochum.

Vor 40 Jahren begann ich in der Erziehungsberatungsstelle beim Caritasverband für Bochum und Wattenscheid meine berufliche Laufbahn und blieb dort 14 Jahre. Seit 26 Jahren arbeite ich als Leiterin der Caritas- Fachberatungsstelle Neue Wege. Dort bin ich zum einen für die Abteilung Kinderschutzambulanz zuständig, d.h. Hilfe für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende, die direkt betroffen sind von Misshandlung, Vernachlässigung und sexuellem Missbrauch und für Zeugen*innen häuslicher Gewalt. Zum anderen für die Abteilung Rückfallvorbeugung, d.h. Hilfe für Minderjährige, die sexuell übergriffig gehandelt haben, und für Männer, die ihre Partnerin schlugen, sowie für neuLand, eine therapeutische Ambulanz für erwachsene Sexualstraftäter. Darüber hinaus leite ich den Fachbereich der Jugendhilfe im Caritasverband. Für den

Caritasverband engagiere ich mich in der lokalen Jugendhilfepolitik und zur Istanbulkonvention.

2. Engagement in der DGVT

In der DGVT bin ich Mitglied seit 1978 und engagierte mich von Beginn an in Arbeitskreisen in Bochum. Seit 1986 bin ich aktiv in der DGVT-AG ‚Frauen in der psychosozialen Versorgung‘, seit dem Hearing zu sexuellen Übergriffen in der Therapie 1991 arbeitete ich anschließend in regelmäßigen Treffen der Berufs- und Fachverbände zu diesem Thema mit. In der Redaktionskommission der DGVT war ich von 1988 – 1992, in der Aus- und Weiterbildungskommission von 1992 – 1996. Von 1990 bis 1992 beteiligte ich mich in der inhaltliche Kongressplanungsgruppe und danach beteiligte ich mich mehrere Jahre an der Pressearbeit während des Kongresses. Von 2000 – 2006 war ich im Ethikbeirat und seit der Gründung der AusbildungsAkademie 1999 bis heute führe ich Schulungen zu sexuellem Missbrauch und Ethik in der Psychotherapie (früher auch Selbsterfahrung und Auswahlseminare) in verschiedenen Ausbildungsinstituten der DGVT durch.

Seit 2019 bin ich in der Fachgruppe psychosoziale Versorgung aktiv. Außerdem gibt es diverse Veröffentlichungen.

3. Was möchte ich inhaltlich in 2 Jahren erreicht haben? Was will ich anders machen?

Mein Ziel sind immer möglichst fachlich qualifizierte und gut erreichbare Angebote für Menschen in Not, die die Würde der Menschen ernst nehmen und ihre Ressourcen stärken. Daher gilt mein Interesse neben der Psychotherapie immer auch der Beratung und der Gemeindepsychologie. Ich will nichts grundsätzlich anders machen, sondern weiter diese versorgungspolitischen Anliegen stärken.

Die Vorstandsarbeit wäre zum Ende meines Berufslebens auch ein Abschluss meines Lebens in und mit der DGVT. Ich kann viel Berufs- und Lebenserfahrung beisteuern sowie gewachsene berufs- und sozialpolitische Überzeugungen, was vielleicht für die bevorstehenden Übergänge hilfreich ist. Ich würde aber auch gern daran arbeiten, diese Aufgabe in jüngere Hände zu übergeben. Alles hat seine Zeit. Und meine geht dem Ende entgegen.



Oliver Kunz

geb. 1969

Diplom-Psychologe,
Psychologischer
Psychotherapeut,
Weiterbildungen in
Achtsamkeitsbasierten
Verfahren (MBSR, MBCT)

1. Persönliche Angaben, Angaben zu Erfahrungen in Gremienarbeit und politischer Arbeit

Mein Name ist Oliver Kunz, ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Nach meinem Studium der Psychologie an der Ruhr-Universität Bochum (Abschluss als Diplom-Psychologe) habe ich die Psychotherapie-Ausbildung bei der DGVT, im Ausbildungszentrum Dortmund (Abschluss als Psychologischer Psychotherapeut), absolviert. Zudem habe ich mich in Achtsamkeitsbasierten Verfahren, wie dem MBSR oder MBCT, weitergebildet. Nach vielen Jahren angestellter Tätigkeit in verschiedenen Kliniken (Psychoonkologie, Psychiatrie) habe ich mich 2012 in meiner Heimatstadt Mülheim niedergelassen.

2. Engagement in der DGVT

Seit 2000 bin ich Mitglied der DGVT. Von 2010 bis 2018 war ich Mitglied der Aus- und Weiterbildungskommission (AWK), die ich ab 2016 im erweiterten Vorstand vertreten habe. Vor zwei Jahren bin ich dann auf der Mitgliederversammlung in Berlin in den geschäftsführenden Vorstand gewählt worden. Außerdem bin ich Mitglied des Preiskuratoriums und Landessprecher für Nordrhein-Westfalen.

3. Was möchte ich inhaltlich in 2 Jahren erreicht haben? Was will ich anders machen?

Mir liegt daran, das gesellschaftspolitische Engagement der DGVT mit dem Ziel einer gerechteren Gesellschaft, in der alle Menschen die gleichen Möglichkeiten zur Teilhabe und zur Führung eines auch psychisch gesunden Lebens haben, zu stärken. Darüber hinaus möchte ich mich für die Weiterentwicklung verhaltenstherapeutischer Ansätze einsetzen, damit Menschen in psychosozialen Problemlagen zukünftig noch besser in verschiedenen Settings unterstützt werden können.

Hierzu braucht es ein besseres gesellschaftliches Verständnis von psychischem Leid und eine stärkere Lobby für Menschen mit psychischen Problemen und Störungen. Dies müssen wir in vertrauensvoller Zusammenarbeit auch mit anderen Verbänden unterstützen, um so unserem eigenen Berufsstand zu einer stärkeren Position im Gesundheitssystem zu verhelfen. Dafür möchten wir auch in Zukunft weiter junge Menschen ausbilden, die in DGVT-Aus- oder Weiterbildungszentren lernen, wie eine patient*innenorientierte Behandlung in Verbindung mit gesellschaftlichem Engagement aussehen kann.